



ACN-Reise in die Steiermark

Von Samstag 9. Oktober bis Sonntag 10. Oktober 2004 bereisten wir die Steiermark und besuchten dabei unser außerordentliches Mitglied Christian in der West-Steiermark.

Los ging es am Samstag Nachmittag auf der Shell-Tankstelle Bindermichl.

Folgende Autobesatzungen trafen sich:

- Ø The light mountain blackys: Martin (driver), Anita und Martin
- Ø The baumgarten blackys: Günther (driver), Renate und Gerhard
- Ø The hausfeld/oberbairing-connection blackys mit dem super-slow-car: Mandi (driver) und Elisabeth, Ingrid (na endlich Schwarz) und Klaus

Da es entgegen allen Voraussagen regnete, war unsere Stimmung anfangs etwas getrübt, doch das legte sich schnell. Es wurde immer schöner und im Ennstal erblickten wir erstmals sogar die Sonne.

Elisabeth und Manfred nutzen die lange Reise um erneut ihre Fahrtüchtigkeit unter Beweis zu stellen. Denn aufgrund der Bestimmung „Führerschein neu“ mussten sie wegen Extremraserei (Elisabeth), Extremlangsamfahrrerei (Mandi) und Slickreifen ihre Fahrerlaubnis mit einem longrun in die Steiermark wiedererlangen.

Als Zeugen fungierten Ingrid und Klaus. Sie konnten einiges Interessantes berichten.

Folgende Aussagen der Prüflinge konnten mitgehört werden, sie dienten wohl dazu, menschliche Emotionen der beteiligten Personen nicht weiter anzuheizen:

„Schön langsam bremsen“, „Schön langsam Gas geben“, „Hirsch von rechts“, „Wo ist die Bremse?“, „Entschuldigung, ich wollte schalten“ (irrtümlich erwischte Elisabeth nicht den Ganghebel, sondern ein rundes Ding zwischen den Beinen von Mandi), „Ich muss aufs Klo, sofort!!“ (Elisabeth erwachte nach einer längeren Schaffenspause und forderte Mandi sofort auf, mitten auf der Autobahn stehen zu bleiben), usw.....

Ob dieser absolvierte Test ausgereicht hat, blieb leider im Dunkeln. Für steirische Autobahnen dürfte es gereicht haben.

Je näher wir Graz kamen, umso schlechter wurde wieder das Wetter. Plötzlich tauchte eine schwarze Wand vor uns auf. Es setzte monsunartiger Regen ein und wir mussten unsere Geschwindigkeit extrem verringern. Teilweise reichte sogar die schnellste Stufe des Scheibenwischers nicht mehr aus. Für unser super-slow-car war aufgrund der falschen Reifenwahl nur mehr Schrittgeschwindigkeit möglich. Es wurde sogar überlegt einen Boxenstop auf einer Raststation einzulegen.

Wir hatten aber Glück, denn nach einer Serie von Tunneln ließ der Regen etwas nach. Besonders lustig war es für die Fahrer, denn die Mittelleitlinie (durch die besondere Bauweise) in den Tunnels eignet sich sehr gut, um besonders schläfrige Mitmenschen aufzuwecken.

Nach ca. 2,5 Stunden kamen wir endlich in Graz an. Als erstes Ziel steuerten wir gleich einen Mc'i an, da sich bei Gerhard bereits ein großes Hungergefühl eingestellt hat. Da dieses Hungergefühl auch in den nächsten zwei Tagen leider nicht gestillt werden konnte (trotz Gegenmaßnahmen), reagierte die Gruppe ganz einfach durch Ignoranz. Jetzt wissen wir warum die Küche im Haushalt von Renate und Gerhard als Erstes bezugsreif war.

Im Mc'i gab es auch das große Wiedersehen mit Renate und Christian, die sich gleich mit einer Runde Schnaps bei uns einstellten. Gut gelaunt ging es dann in die Weststeiermark in die Heimat von Christian. Dort machten wir erstmals auch Bekanntschaft mit unserem Hotel. Im ersten Eindruck glich dieses Hotel eher einem Einkaufszentrum. Auch machten wir erstmals mit Vandalismus in der Steiermark Bekanntschaft. Dort wo eigentlich eine Tür sein sollte, war nämlich keine. Doch der erste

Eindruck kann manchmal ganz schön täuschen. Denn den Charme dieses Hotels sieht man erst bei näherer Betrachtung.

Da wäre einmal der Wirt pardon Hotelier. Laut seinen Aussagen scheint er es zu etwas gebracht zu haben. Wir hörten, er sei Unternehmer mit 30 Angestellten, Skipper in der Karibik und eben Hotelbesitzer. Er erzählte auch, dass er bereits einige Male verheiratet war (öfters als Liz Taylor?). Doch momentan scheint er wieder auf der Suche zu sein, denn die oberösterreichischen Mädels dürften es ihm angetan haben. Besonders Anita konnte sich kaum erwehren, konnte sie doch nur ein „schlampertes Verhältnis“ zum Andi nachweisen. Doch als dieser von Speeren und Stabhochsprungstangen redete, hatte sich das Thema für den Lebemann erledigt.

Der Hunger bei Gerhard dürfte schön langsam Schäden im Gehirn angerichtet haben, als er den Hotelier fragte, wie er den heiße (Anmerkung: Hotel Schinnerl). Der Hotelier reagierte schroff und sagte: „Du Tro.....“.

Das Hotel selbst verbirgt auch einige außergewöhnliche Dinge. Statt dem Zimmerschlüssel gibt es eine Chipkarte, die sowohl die Türe aufsperrt als auch für die Beleuchtung im Zimmer zuständig ist.

Erste Schwierigkeiten traten bereits bei Elisabeth und Mandi auf, deren Chipkarte bereits bei der Zimmertür versagte (oder lag es doch bei ihnen selbst?).

Im Zimmer selbst fällt der ungewöhnliche Vorhang auf, der wahrscheinlich nur durch Spezialwaschmaschinen gereinigt werden kann. Eine Minibar konnte ich leider nicht entdecken, dafür gab es einen Kaffeeautomaten auf dem Gang, der für späte Nachtschwärmer noch einen heißen Kaffee spendierte.

Nach dem Einchecken und einem Kurztrip in ein Internetkaffee ging es in einen Buschenschank nach Ligist. Dort wurde kräftig geschlemmt und getrunken. Auch Christian hatte schon wieder die Spendierhosen an, da er uns kräftig mit Schnaps versorgte. Dies war auch unbedingt nötig, denn der Alk-Gehalt des Schilcher Sturms lag wahrscheinlich bei 0,000001%. Wir wären wahrscheinlich völlig nüchtern aus der steirischen Weinstrasse nach Hause zurückgekehrt. Aber Christian sei Dank, jetzt können wir auch zu Hause bei unseren Angehörigen etwas erzählen.

Die Stimmung konnte auch durch das miese Ergebnis unserer Fussballnationalmannschaft nicht getrübt werden.

Schnell war die Zeit vergangen und wir machten uns um ca. 23:30 Uhr auf den Weg. Da diese Uhrzeit für den ACN natürlich keine Zeit ist, um ins Bett zu springen, ist auch klar. Für Elisabeth und Manfred war es jedoch schon spät genug, und so machten sie sich mit ihrem super-slow-car auf den Heimweg.

Der Rest der Gruppe orderte ein Taxi (Taxi-Blitz) und machte sich auf den Weg nach Voitsberg ins Lokal „Da Fuxi“. Unterwegs ersuchten wir den Taxler um ein wenig Musik. Was dann passierte ist für mich heute noch nicht in Worte zu fassen, man muss einfach dabei gewesen sein. Plötzlich startete ein toller Sound mit Lasershow, der seinesgleichen sucht (wohlgemerkt in einem Taxibus). Wir starteten uns gegenseitig an, ein Grinsen zog sich bis zu den Ohren und angesteckt durch diesen Sound (happy sound) legten wir los zur Techno-Musik. Leider war die Strecke viel zu kurz, um noch länger dieses tolle Erlebnis auskosten zu können.

Im Lokal ging es dann ruhiger zu, dies gab Gelegenheit noch einmal über das Erlebte zu plauschen. Es kam die Idee auf, es könnte eventuell ein Bus mit ähnlicher Anlage angeschafft werden. Nur um dies realisieren zu können, müsste Mandi seine konservative Anlageform überdenken.

Die Rückfahrt war diesmal eher weniger als normal, denn diesmal mussten wir sogar ohne Radio auskommen. Die Stimmung war aber trotzdem toll und der Schmäh lief.

Im Hotel angekommen, trafen wir wieder auf unseren Hotelier, der uns eine Flasche Rotwein (wahrscheinlich seine Letzte) spendierte. Im gemütlichen Gespräch haben wir Näheres über ihn erfahren (bereits oben erwähnt).

Um ca. 3:00 Uhr (oder war es doch später) begaben wir uns dann schlussendlich zu Bett.

Der erste Blick aus dem Fenster am nächsten Morgen versprach nichts Gutes. Der Wettergott dürfte sich vollends gegen uns eingeschworen zu haben.

Nach einem ausgiebigen Frühstück entschlossen wir uns die „Hundertwasser-Kirche“ in Bärnbach anzusehen. Auf den Weg dorthin gab es durch die vielen Niederschläge eine Menge von Wasserpfützen. Martin machte sich einen Spaß daraus und steuerte beinahe jede dieser Latschen an. Einmal verfehlte er eine dieser Latschen und so übernahm Mandi seinen Part. Genüsslich steuerte er eine große Latsche an und eine Riesenwasserfontäne erhob sich seitlich von seinem Wagen. Leider

besichtigte gerade eine Passantin die Kirche und stand daher mit dem Rücken zur Strasse. Patschnass am Rücken und wutentbrannt drehte sich die Passantin um. Doch da kam Günther daher und erledigte den Rest. Das nennt man wohl einen Vollwaschgang. Mandi sagte nachher, dass die Passantin ja eh mit dem Rücken zur Strasse gestanden sei und daher nicht viel passiert sein kann.

Als nächster Punkt stand ein Besuch des Lipizzanergestüts Piber an. Die mögliche, zukünftige Schwägerin von Christian führte uns fachkundig durch die Anlagen. Es wurden einige interessante Details für eine mögliche Hochzeit entdeckt. So besichtigten wir wunderschöne Pferde, Kutschen und einen beeindruckenden Arkadenhof. Vielleicht werden wir einige Dinge mal wiedersehen.

Nach der Besichtigung Pibers ging es zur Go-Kart Bahn. Vollauserüstet und topmotiviert ging es auf die Bahn. Die little Schumis gaben alles und letztendlich ging Klaus als klarer Sieger hervor (Pole-Position, Schnellste Runde und Sieger des Rennens). Die Frauenwertung ging an Ingrid. Mandi hatte wohl sein Straßenauto (super-slow-car) mit auf die Bahn genommen, denn auch hier belegte er mit Abstand den letzten Platz. Aber eines muss man ihm zu Gute halten, er machte brav Platz, wenn der Zug der schnellen Leute daherbrauste.

Ergebnis:

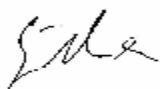
Rang	Name	Schnellste Runde (sec.)	Gesamtzeit (min.)	Runden
1.	Klaus	24.600	15:05.160	36
2.	Martin	24.890	15:17.180	36
3.	Christian	25.180	15:26.800	36
4.	Andi	25.290	15:13.210	35
5.	Gerhard	25.150	15:14.100	35
6.	Günther	25.630	15:12.130	34
7.	Ingrid	26.310	15:12.800	34
8.	Renate	26.500	15:09.200	33
9.	Mandi	26.710	15:15.100	33

Der Rest der Mädls war für die Actionbilder zuständig, ich hoffe dass wir auf den Bildern auch zu sehen sind.

Mit einer richtigen Benzinwolke ging es dann zu einem Restaurant (motorhome) auf den Ober-Voitsberg. Nebenbei lag eine wunderschöne Burg, die zu längerem Verweilen einlud. Jene ACNler mit Theaterbackground probten gleich ein neues Stück für nächstes Jahr ein.

Da wir nun an der letzten Station unserer Reise angelangt waren, wurde es Zeit schweren Herzens Abschied zu nehmen. Ich möchte nochmals zum Abschluss Renate und vor allem Christian für die supertolle Organisation danken (Anmerkung an Kulturattachée: die Latte liegt sehr hoch).

Die Heimreise wurde mit einem kleinen Umweg (Wegansage von Präsidentin Renate kam etwas spät) problemlos bewältigt.



Günther
Schriftführer



Viktoria
Schriftführer-Stellvertreterin

Engerwitzdorf, 11.10.2004